

MT
29.
01.
'08

„Vernunft und Umwelt sollten siegen“

Neujahrsempfang der CDU und MIT in Pforzheim – Porsche-Arbeitsdirektor Thomas Edig ist Hauptredner

Pforzheim – Zum Neujahrsempfang eingeladen hat die CDU Enzkreis/Pforzheim unter ihrem Kreisvorsitzenden Stefan Mappus, der auch Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg ist, sowie Thomas Dörflinger, Kreisvorsitzender der Mittelstandsvereinigung (MIT). Hauptredner war Thomas Edig, Personalvorstand und Arbeitsdirektor des Sportwagenbauers Porsche.

VON JÜRGEN KELLER

Der „alte Pforzheimer“, als der sich Thomas Edig selbst bezeichnete, war er zuvor im Konzernvorstand von Alcatel in Paris tätig sowie als Mitglied des Bereichsvorstandes von T-Com, verantwortlich für Personal und Organisation.

Mappus beschrieb die wirtschaftlichen Eckdaten und zählte die Erfolge der Landesregierung auf, bevor er auf die Zuffenhausener Sportwagen-Edelschmiede überleitete, die sich in einer multimedialen Präsentation vorstellte und Einblicke in die Produktionsstätten gewährte.

Edig schilderte in seinen kurzweiligen Ausführungen nicht nur die Perspektiven des Hauses Porsche, sondern gab auch Erläuterungen, wie der Automobilhersteller auf die Bedrohung der EU-Kommission mit dem CO₂-Reduktions-Vorschlag reagiert und welche Reaktion Porsche von der Politik wünscht. Porsche stehe für „Made in Germany“, denn hier seien auch die



Porsche-Personalvorstand bei der CDU

Bundestagsabgeordneter Gunther Krichbaum, MIT-Kreisvorsitzender Thomas Dörflinger, Porsche-Personalvorstand Thomas Edig und CDU-Kreischef Stefan Mappus (v.l.). Foto: Jürgen Keller

gesetzlichen Rahmenbedingungen gegeben, sagte der Arbeitsdirektor. Der Sportwagenhersteller sei seinen Grundprinzipien Einzigartigkeit, Langfristigkeit und Glaubwürdigkeit treu geblieben. Mit Glaubwürdigkeit schaffe man eine soziale Akzeptanz, so Thomas Edig.

Das CO₂-Thema habe Deutschland über Nacht erschüttert. Porsche setze auf eine

faire Industrie-Behandlung. Der Referent: „Wenn aus egoistischen Gründen eine einseitige Politik gemacht wird, dann gefährden wir den Wirtschaftsstandort Deutschland und im süddeutschen Raum Arbeitsplätze.“ Methan und Treibgase müssten weltweit reduziert werden. Die Grenzwerte von bis zu 130 Gramm pro Kilometer können aufgrund der Motorisierung aller-

dings nur Kleinwagen erreichen, erläuterte der Redner. Porsche könne diesen Wert im Sportwagensegment nie erreichen, kommentierte Edig. Daimler und BMW liegen bei 180 Gramm pro Kilometer (g/km). Porsche liege mit seinen leistungsstarken Motoren bei 286 g/km.

Der EU-Vorschlag mit einer starren Grenze sei weder effizient noch vernünftig, machte Thomas Edig deutlich. Es sei ein Angriff auf die deutsche Premiumhersteller-Gesellschaft. Die Autobranche soll mit 25 Prozent höherer Strafsteuer gegenüber der Stahlbranche beziffert werden. Für Porsche würde dies bei 40 000 Fahrzeugen in Europa eine jährliche Strafe von 400 Millionen Euro bedeuten. Alle Hersteller müssten gleichermaßen verpflichtet werden, den CO₂-Ausstoß zu mindern, sagte der Arbeitsdirektor von Porsche. Deutsche Hersteller werden hier nach Ansicht von Thomas Edig über Gebühr belastet. Porsche appelliere an alle, die sich politisch engagieren, für faire und ausgewogene Verhältnisse zu sorgen. „Vernunft und Umwelt sollten am Ende siegen.“

CDU-Bundestagsabgeordnete Gunther Krichbaum stimmt dem zu. „Es gilt, eine vernünftige Balance zu finden.“ Die Politik trage hier Verantwortung, denn es gehe auch um Arbeitsplätze“, so der CDU-Politiker. „Porsche hat sich die Tugend des Mittelstandes erhalten und zum Standort bekannt.“ In der Region habe man trotz allem Schicksal der Arbeitslosigkeit Vollbeschäftigung. Der Arbeitsmarkt funktioniere, bekräftigte Gunther Krichbaum. (Siehe auch nebenstehenden Artikel.)